

Corinna Müller

Hillel Tryster: Israel Before Israel. Silent Cinema in the Holy Land

1997

<https://doi.org/10.17192/ep1997.2.3895>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Müller, Corinna: Hillel Tryster: Israel Before Israel. Silent Cinema in the Holy Land. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 14 (1997), Nr. 2, S. 217–219. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1997.2.3895>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Hillel Tryster: Israel Before Israel. Silent Cinema in the Holy Land

Jerusalem: Steven Spielberg Jewish Film Archive 1995,
BFI Publishing 1996, 226 S., ISBN 0-85170-615-0, £ 18.99

Eine Geschichte des israelischen Stummfilms ist etwas Ungewöhnliches und Besonderes, nicht nur deshalb, weil der Staat Israel zur Stummfilmzeit noch gar nicht existierte. Es ist auch ein Beitrag zur Geschichte des Mediums Film, der verdeutlicht, wie groß die historisch bedingten Unterschiede bei seiner Ausbreitung als Massenmedium waren – denn die jüdische Stummfilmgeschichte hat wenig gemeinsam mit denjenigen, strukturell einander sehr ähnelnden, der großen Kino-Nationen. Es ist eine kleine, fast familiäre Filmgeschichte (freimütig ist im Buch von einer „meager production“ an Stummfilmen die Rede), dafür aber eine, die man dank der akribischen Recherche Hillel Trysters sehr gründlich kennenlernen darf.

Hillel Tryster, der an dem nach seinem Sponsor benannten Steven Spielberg Jewish Film Archive in Jerusalem arbeitet, hat bislang unbekannte hebräisch-, englisch- und deutschsprachige Dokumente ausgewertet und bietet eine detailreiche, minutiöse Studie der im israelisch besiedelten Palästina entstandenen Stummfilme, insbesondere der an ihnen Beteiligten; denn Tryster geht es weniger um die zum Teil durchaus erhaltenen Filme als um ihre Macher. Das gedämpfte Interesse mag an dem Charakter der Filme liegen, denn bis in die frühen dreißiger Jahre handelte es sich ausschließlich um zionistische Public Relations-Filme (die zu ihrer Zeit als Propagandafilme bezeichnet wurden: Tryster stellt denn auch klar, daß die negative Konnotation des Ausdrucks erst durch die ideologische Indienstnahme des Kulturpropagandafilms durch totalitäre Regime entstand). Dieser Charakter jüdischer Filmproduktion kann nicht erstaunen. Die international zersplitterte zionistische Bewegung zur Gründung eines Judenstaates hatte sich um die Jahrhundertwende erst formiert und begonnen, durch den 1901 gegründeten Jüdischen Nationalfonds in Palästina Land zu kaufen und an jüdische Siedler zu verteilen. Filme dienten dazu, das Land sowie die Arbeit und das Leben der Siedler zu zeigen, um zur Übersiedlung zu ermuntern. Sie waren nicht zur Selbstdarstellung der zionistischen Bewegung nach außen bestimmt, sondern wurden vorwiegend auf Versammlungen jüdischer Vereinigungen gezeigt und durch die nationalen Zentralstellen in den einzelnen Ländern weltweit verbreitet. Flugschiffe der jüdischen PR-Film-Produktion wie *The New Jewish Palestine* (*Das neue jüdische Palästina*, Yaakov Ben Dov, 1922, erweiterte Fassung von *Shivat Zion*, 1921), *Palestine Awakening* (der deutsche Titel ist dem Buch nicht zu entnehmen, Ben Dov, 1923) oder *Springtime in Palestine* (*Frühling in Palästina*, Ben Dov, 1928) wurden allerdings durchaus bei feierlichen Premieren in Berlin uraufgeführt und von der Tagespresse besprochen – mit Beklemmung macht man sich erneut bewußt, daß die größte jüdische Gemeinschaft die deutsche war, Berlin nach Jerusalem das Zentrum der

zionistischen Bewegung, Deutsch die jüdische Verkehrssprache. Die intensivsten Filmkontakte bestanden ebenfalls zu Deutschland, und so trifft man in Trysters Buch auf viele bekannte Namen wie Paul Wegener, Ellen Richter, Ruth Goetz usw. Obwohl gemeinsame Projekte im Sande verliefen, findet man in der jüdischen Filmgeschichte auch ein Stück der deutschen wieder.

Ausführliche Kapitel sind den beiden Filmpionieren Yaacov Ben Dov, der die wichtigsten jüdischen PR-Stummfilme drehte, und Joseph Gal-Ezer gewidmet, der sich als Leiter des Palestine Foundation Funds und Förderer Ben Dovs für die Filmarbeit stark einsetzte. Kapitel 4 und 5 schildern die Filmaktivitäten der beiden konkurrierenden Institutionen Jewish National Fund und Palestine Foundation Fund, deren jeweilige Programme Tryster mit den Motti „How the Movies Helped Buy a Country“ (JNF) und „Showing Eretz Israel to the World“ (PFF) zusammenfaßt. In einer unabhängigen „zweiten Welle“ machte sich Ende der zwanziger Jahre zunehmend der Drang zur Unterhaltungsfilmproduktion bemerkbar, dessen Anfänge die Frische und den Charme der Bohème besitzen: Mit kaum mehr als dem Plot für einen Film mit dem Titel *The Pioneer*, dem Firmennamen Moledeth und einer Wohnung als Studio wurde das erste Projekt des Produzenten Segal und des künstlerisch Allroundverantwortlichen Axelrod realisiert. Moledeth produzierte daneben noch einen ganz undoktrinären komischen Zweiakter und einen programmfüllenden Film, der jedoch zu spät für den Anschluß an den tonfilmbeherrschten internationalen Markt kam. Diesen 'narrativen' Filmen ist ein eigenes Kapitel gewidmet, und ein hochinteressantes über die „losen Enden“ der jüdischen Stummfilmgeschichte beschließt den Band, leitet über in die 'neue Ära' des Tonfilms und erzählt auch über ungefilmt Gebliebenes.

Leider zeichnet sich auch dieses Buch – wie so viele Archiv-Publikationen – durch die Abneigung gegenüber Quellenverweisen aus, so daß es zuweilen anekdotenhaft bleibt. In einem Zusammenhang hat mich auch Trysters Lakonie gegenüber den PR-Stummfilmen irritiert. So ist mehrfach von der Hochschätzung die Rede, die russische Filme von Eisenstein oder Pudovkin bei den beiden Institutionen wegen ihrer Technik genossen, Botschaften zu vermitteln. Auch wurde Ben Dov, dessen filmgestalterische Talente eher mäßig gewesen sein sollen, auf eine 'Bildungsreise' nach Wien und Berlin geschickt, um sich in Russenfilmen und deutschen Kulturfilmen kundig zu machen. Ben Dovs nächster Film wies Willi Prager, den Regisseur von *Wege zu Kraft und Schönheit*, als einen der gestalterisch Verantwortlichen aus. Es wäre interessant gewesen zu erfahren, ob sich Pragers Stil mehr als in einem nominellen Credit niederschlug und ob der Einfluß der Russenfilme über eine allgemeine Wertschätzung ihrer Gestaltungstechnik hinausging. Es steht allerdings zu vermuten, daß dies für die hebräische Filmgeschichtsschreibung generell von Interesse ist und daß Tryster einem bekannten Befund mit seiner stark personenbezogenen jüdischen Stummfilmgeschichte Neues zur Seite stellt.

Corinna Müller (Hamburg)